

# „Sticken trainiert Körper und Seele“

Mit Nadel und Faden fertigt Ute Kühn aus Weyer kreative und einmalige Kunstwerke

Von IRENE LANGE

Ein altes Kunsthandwerk wie das Sticken am Leben zu erhalten und an junge Generationen weiterzugeben, ist das Ziel von **Ute Kühn**.

In ihrem Haus in Weyer hat sie ein Atelier eröffnet. „Es ist die Erfüllung eines langjährigen Wunsches: ein großer heller Raum, in der Mitte ein riesiger Tisch, Ausstellungsflächen an den Wänden und Platz in den Schränken für alle meine Stickutensilien“, schwärmt sie.

Es sollte viele Jahre dauern, bis Ute Kühn die Stickkunst zu ihrem Beruf – oder ihrer Berufung – machen konnte. Im Jahre 1948 in Worms geboren, wuchs sie in der Pfalz auf. Ein Jahr vor ihrem Abitur musste sie wegen des Todes der Mutter von der Schule abgehen, um ins elterliche Sportgeschäft einzusteigen.

1970 heiratete sie **Thomas Kühn**, einen Diplom-Kaufmann, der einige Male aus beruflichen Gründen in verschiedene Städte wie Saarbrücken, Hamburg, Frankfurt, Köln und Berlin versetzt wurde. Erst 1989 konnte sie ihr Hobby zum Beruf machen und eröffnete „Ute's Kunststube“ in Euskirchen. Schon damals beteiligte sie sich an verschiedenen Ausstellungen. Leider musste sie ihr Geschäft aufgeben, als erneut ein Umzug anstand. Diesmal ging es für vier Jahre nach Berlin. 1998 kam sie zurück in die Eifel und über mehrere Stationen im

Raum Mechernich endlich nach Weyer.

Hier scheint die umtriebige Familie doch etwas sesshafter zu werden, zumal das Haus im Feyer Weg wohl an einer besonderen Stelle liegt. Es heißt nämlich, dass es auf einem keltischen Kraftort über verschiedenen Verbindungslinien liegt. Offensichtlich wirkt sich diese positive Strahlung auf die Schaffenskraft und Kreativität von Ute Kühn aus.

## Überschlagende Welle aus Seidenfäden-Stichen

Inzwischen hat sie erfolgreich ihren Abschluss als „Master Craftswoman“ nach zwölf Semestern Studium an der Deutschen Stick-Akademie in Frankfurt bei deren Leiterin **Bärbel I. Zimmer** abgelegt. „In Frankfurt habe ich Techniken erlernt, von denen ich vorher nicht wusste, dass es sie überhaupt gibt“, berichtet Kühn.

Wahre Kunstwerke sind es, die sie mit Nadel und Faden kreiert und die in ihrem Haus zu besichtigen sind. Es sind alles Unikate und zeugen in ihrer Vielseitigkeit von ungeheurer Kreativität. Eines ihrer Werke hat sie bereits anlässlich der Eifeler Ateliertage in der Rewe-Halle in Nettersheim ausgestellt. Es ist eine Dschungelszene, die durch ihre farbige Intensität viel Aufmerksamkeit fand. Eine Arbeit, an der sie nach eigenen



Das Meisterwerk von Ute Kühn ist eine große Tarotkarte mit dem Titel „Glück“. Mit raffinierten Techniken ist ihr die dreidimensionale Darstellung des Kartenbildes gelungen. (Foto: Lange)

Worten fast verzweifelte, ist eine sich überschlagende Welle, gearbeitet mit unzähligen Seidenfäden-Stichen verschiedener Blau- und Weiß-Töne. Die Bewegung hat sie durch winzige Knötchen weißer Seidenfäden lebendig dargestellt. Ihr

Meisterwerk zum Abschluss des Studiums ist eine 50 Mal 70 Zentimeter große Tarotkarte mit dem Titel „Glück“. Mit den verschiedensten raffinierten Techniken ist ihr eine dreidimensionale Darstellung des betreffenden Kartenbildes ge-

lungen. Seit 2003 nimmt sie regelmäßig an Kunstausstellungen teil, bei denen sie ihre Kreationen zeigt. Sogar in San Francisco, wo ihr Sohn seit einigen Jahren lebt, gelang es ihr, über dessen Kontakte zu einer Galerie ihre Arbeiten

auszustellen, die bei den Amerikanern viel Anklang und Bewunderung fanden. „Doch anmeisten haben sie sich für die herkömmlichen, alten Stickereien interessiert“, so Kühn.

„Sticken trainiert Körper und Seele“ – steht in einer Faltblatt der Deutschen Stickergilde. Ute Kühn kann diese Feststellung nur bestätigen. Sie selbst erlangt durch ihre Tätigkeit Ausgeglichenheit und Zufriedenheit. Und dieses Gefühl möchte sie anderen Menschen vermitteln. Sie freut sich über jeden Besucher in ihrem Atelier nach vorheriger Vereinbarung.